

PsyFaKo in Konstanz

- PsyFaKo = Psychologie Fachschaften Konferenz der Psychologiestudierenden im deutschsprachigen Raum
- tagt 1x/Semester für ein Wochenende an unterschiedlichen Orten
- Im Sommersemester 2017 fand die 25. PsyFaKo in Konstanz am Bodensee statt
- Besprochene Themen: PiA-Problematik (Psychotherapeut*innen in Ausbeutung), Masterplatzproblematik, Umweltpsychologie, Lehre in der Psychologie, Anwesenheitspflicht, Vorurteile gegenüber anderen Professionen, Lehrevaluation, Seminarplatzvergabe, Abschlussarbeitenumfragen, PsychOlympia (ein Spiel-, Sport-, und Spaßwochenende), die Zeitung Psychopath und mehr
- .. und natürlich jede Menge Spaß am Bodensee, bei der Stadtrallye, der PsyFaParty und Co.
- Einen Dokumentationsband mit den Protokollen wird es demnächst im Fachschaftsraum geben
- Von der Zeitung Psychopath wird es demnächst einige Probeexemplare bei uns geben
- Abgestimmte Positionspapiere: aktuelle Lehrsituation und Stellungnahme zum Beitrag des MDR vom 10.05.2017 „Therapie unter Drogen“ (siehe unten), außerdem Zustimmung für Positionspapiere der Zapf (Zusammenkunft der Physik-Fachschaften) zu befristeten Verträgen an der Uni und zu dem Vorgehen des Akkreditierungsrates (dieser hat eine entsendete Person nicht mit in den Akkreditierungspool aufgenommen)

Hier eine Zusammenfassung der verabschiedeten Positionspapiere:

- Positionspapier zur aktuellen Lehrsituation in der Psychologie
 - Qualitätskontrollen der Lehre, aber auch Verbesserungsbedarf
 - Momentan oft Auswendiglernen isolierter Faktoren und wenig tiefgreifende Reflexion und kritische Diskussion
 - Bedingungen, die dies aufrechterhalten:
 - Bologna-Reform: Verschulung des Studiums, weniger Wahlmöglichkeiten, ständige Leistungsüberprüfung
 - Angst, keinen Masterplatz zu bekommen (Bachelor stellt keinen berufsqualifizierenden Abschluss dar)
 - Wettbewerb der Universitäten
 - Begrenzte finanzielle Ressourcen der Studierenden, Druck durch Bafög
 - Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, finanzielle Unterversorgung der Lehre
 - Konkurrenz der Dozierenden um Publikationen und Drittmittel
 - Zielkonflikte zwischen Forschung und Lehre aufgrund knapper zeitlicher Ressourcen
 - Meist Multiple-Choice-Klausuren, Abfrage von isolierten Fakten und Detailwissen (*Für Empfehlungen zur Prüfungsgestaltung siehe Positionspapier der 19. PsyFaKo vom 31.05.2014*), entsprechend stichpunktartige Aufbereitung in Veranstaltungen
 - Konsequenzen für Studierende:
 - Unzufriedenheit mit dem stumpfen Memorieren

- wenig nachhaltiges Lernen, wenig Individualität und kritisches Denken, niedriges Kompetenzerleben im Hinblick auf flexible Anwendung und Erörterung von Theorien
- zunehmend gestresst, Noten bergen Konfliktpotential und haben an Aussagekraft verloren
- Verschärfung der Konkurrenz um zu wenige Masterplätze durch hohen Notendurchschnitt
- Konsequenzen für Dozierende:
 - Effiziente und objektive Korrekturen durch Prüfungsformate
 - Innovative oder weniger standardisierte Lehrformate werden nicht gewürdigt oder abgestraft
 - Ständige Fragen nach der Prüfungsrelevanz einzelner Inhalte
- Handlungsperspektive:
 - Würdigung qualitativ hochwertiger Lehre
 - genügend Ressourcen für Lehre und Forschung zur Verfügung stellen (v.a. prekäre Beschäftigung und Doppelbelastung Lehre und Forschung)
 - Austausch und Kommunikation der beteiligten Parteien innerhalb und zwischen den Hochschulen
 - Transparenz und Recht auf Mitbestimmung der Studierenden und Dozierenden hinsichtlich allgemeiner Studiengangskonzeption, Gestaltung von Veranstaltungs- und Prüfungsformaten, Hochschul- und Lernklima, strukturellen Bedingungen des universitären Alltags
 - Lehre, die auf selbstständiges, kritisches Denken und tiefere Auseinandersetzung mit Lehrinhalten abzielt (Humanistisches Bildungsideal)
- Stellungnahme zum Beitrag des MDR vom 10.05.2017 „Therapie unter Drogen“
 - Beitragslink: <http://www.mdr.de/investigativ/rueckblick/exakt/therapie-unter-drogen-100.html> [Stand 17.06.2017, 19:15 CEST]
 - Stellungnahme der Rolle der Fachschaften Magdeburg und Erfurt :
 - Im Vorfeld der Veranstaltung ausführliche Recherche über Vortragenden Peter Jarek: keine offensichtliche Verbindung zur sektenartigen Kirschblütengemeinschaft oder Indizien auf mangelnde Wissenschaftlichkeit des Vortrags
 - Befürwortung einer unvoreingenommenen und wissenschaftlich fundierten Untersuchung der Psycholyse, was einen Großteil der Diskussion im Rahmen der Veranstaltung ausmachte
 - Distanzierung von kritikloser Befürwortung und wissenschaftlich nicht belegtem Einsatz oder Legalisierung der Psycholyse
 - Position zu Vorträgen über umstrittene Themen der Psychologie
 - Befürwortung von Vorträgen in Ergänzung zum universitären Lehrplan, auch bezüglich kontroversen Disziplinen
 - Voraussetzung: kritische Hinterfragung der präsentierten Inhalte
 - Diskurs kontroverser Themen notwendig und sinnvoll, um bestehenden Status Quo legitimieren zu können

